

RE X

07 / 08
22

FILMPROGRAMM JULI / AUGUST 2022

**EIN SOMMER MIT
FRANCES MCDORMAND →4**

REX NUIT →15

AGENDA →16/17

PREMIEREN:

DEAR MEMORIES /

RIEN À FOUTRE →19

PAOLO CONTE - VIA CON ME /

FLEE →21

THE HILL WHERE LIONESSES ROAR →19

SPECIAL: PESTALOZZIS BERG →23

REX BOX →24

REX OPENAIR →26

REX KIDS →28

UNCUT →29

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch



75 Locarno Film Festival 3-13 | 8 | 2022

Destination partner
**ASCONA
LOCARNO**



Main partners

UBS laMobiliare MANOR swisscom

Institutional partners

Republic and Canton of Ticino with **EXCESS103**
Federal Office of Culture FOC
City and Region of Locarno

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Die Schweizer Kultur leide unter Long Covid, vermeldete die «NZZ am Sonntag» Mitte Juni und zeigte in ihrem Artikel auf, in welchem Masse Museen, Theater, Musik-Clubs und Kinos, ja die ganze Kreativwirtschaft unter den Folgen der Pandemie zu leiden haben. Zahlreich sind die Kulturhäuser, die sich fragen, wie sie ihr Publikum erneut und neue Publika erstmals für ihre Angebote gewinnen können. Dass der Artikel mit dem Bild eines spärlich besetzten Kinosaals illustriert war, ist symptomatisch: Das sogenannte Kinosterben ist ein medialer Dauerbrenner.

Doch die Probleme, mit denen das Kino derzeit zu kämpfen hat, sind nur zum Teil spartenspezifisch, fast alle Veranstalter verbuchen Rückgänge – sogar populäre Breitensport-Events wie der Frauenlauf und der Grand Prix von Bern zählten heuer deutlich weniger Teilnehmende als noch vor Corona. Geht es auch Ihnen so, dass Sie noch nicht in dem Masse am Kultur- und Gesellschaftsleben teilnehmen wie vor der Pandemie? Zudem, so bilanziert die NZZ, sei das Publikum risikoscheuer geworden – viele bewegen sich offenbar noch stärker in den «Wenn Ihnen dies gefällt, dann könnte Ihnen auch das gefallen»-Bubbles.

Doch damit genug der Problemdiskussionen. Denn Tatsache ist auch: Zum ersten Mal seit Ausbruch der Pandemie konnten wir im REX ein Jahr ohne Lockdown durchspielen, und das ist schon mal sehr positiv! Für das aktuelle Geschäftsjahr, das wir am 30. Juni abschliessen, können wir mit gut 35'000 Eintritten rechnen. Damit liegen wir zwar rund 25 Prozent unter dem Durchschnitt der Eintritte vor Corona, doch das war angesichts der gesundheitspolitisch bedingten Einschränkungen und des dramatischen Einschnitts durch die Pandemie zu erwarten. Wir sind jedenfalls zuversichtlich, dass die Lust auf Ausgang, Kino, Kultur wieder zurückkommen – und dies mit gutem Grund: So verzeichneten wir im Mai 2022 dank Berner Produktionen wie *Schwarzarbeit*, *Für Immer Sonntag*, *Lost in Paradise* und *Hebammen – Auf die Welt kommen* deutlich mehr Eintritte als in derselben Periode in unserem Rekordjahr 2019.

Auch wenn Sommer und Kino für viele fast schon ein Widerspruch ist, freuen wir uns auf die kommenden Wochen. Selbstverständlich hoffen wir auf gut besuchte Säle und angeregte Diskussionen – ist es aber nicht auch reizvoll, sich nachmittags in ungestörter Einsamkeit im dunklen Kinosaal einem Film hinzugeben? Wie auch immer, wir laden Sie ein, den Kinossommer mit unsern Filmen und mit der grossartigen Frances McDormand im kühlen REX zu verbringen und sich vom Motto der 6. Ausgabe unseres Openair-Kinos anstecken zu lassen: Let's Dance!

RE XA BO

BASIS?
PLUS? SUPER?
IHR GA
FÜRS KINO.

INFOS AN DER
KINOKASSE
UND AUF
REXBERN.CH

EIN SOMMER MIT FRANCES MCDORMAND

Mit *Nomadland* hat Frances McDormand 2021 nicht nur ihren dritten Oscar als beste Schauspielerin gewonnen, sondern auch den Oscar als Produzentin des besten Films. Mit sechzig Jahren hat sie sich einen Status erobert, der sonst nur Männern vorbehalten ist. Wir zeigen 18 Filme, von ihrem Debüt *Blood Simple* (1984) bis zu ihren jüngsten Werken.

Eine Frau sitzt im Auto, das sie über eine unbefahrene amerikanische Landstrasse steuert. Sie tut es auf eine Weise, die verrät, dass sie das seit Jahrzehnten so macht. An diesem Tag aber fallen ihr im Vorbeigleiten die titelgebenden *Three Billboards Outside Ebbing, Missouri* (2017) auf, die schon lange nicht mehr gebucht wurden, weil der Verkehr inzwischen über eine neue Hauptstrasse weitläufig umgeleitet wird. Die letzten Plakate sind zerschlagen, das Holz verwittert. Sie hält inne, und man kann dabei zuschauen, wie sich in ihrem Kopf eine Idee formt. So ist das ganz oft bei Frances McDormand, denn sie gehört zu den Schauspieler:innen, die keine Worte brauchen, um ganze Lebensgeschichten zu erzählen. Man schaut einfach nur in dieses Gesicht, das nicht schön ist, eher herb, fast schon unscheinbar, das Gesicht einer einfachen, aber auch taffen Frau, in dem sich all die Enttäuschungen und Schicksalsschläge abzeichnen, die sie im Laufe ihres Lebens, in der Ehe, bei der Arbeit oder als Mutter absorbiert hat.

Immer wieder hat Frances McDormand solche Frauen gespielt, die zäh und klaglos vieles hinnehmen, sich aber auch nicht scheuen, ihre Meinung zu sagen, egal wie unpopulär sie in ihrem Umfeld sein mag, sei es als Dorfpolizistin, die den verbrecherischen Machenschaften in *Fargo* (1996) mit methodischer Gelassenheit auf den Grund geht, sei es als kämpferische Arbeiterin in *North Country* (2005), wo sie sich für die Rechte der wenigen Frauen in der Männerwelt des Kohlebergbaus einsetzt, oder eben in *Three Billboards Outside Ebbing, Missouri* als Mutter, die bei den gleichgültigen Männern ihres Dorfes unnachgiebig die Aufklärung des Mordes an ihrer Tochter einfordert. Sie tut das mit einer besonderen Mischung aus Nononsense-Sachlichkeit, Scharfsinn und Komik, mit einem harten Zug um den Mund, der verrät, dass sie sich nichts gefallen lässt, mit einem feurigen Funkeln in den müden Augen und einem herausfordernd-lakonischen Lächeln auf den Lippen.

Ohne Rücksicht auf Verluste und Befindlichkeiten folgt diese Frau ihrem eigenen moralischen Kompass, nicht nur in ihren Rollen vor der Kamera, sondern auch in der Öffentlichkeit bei Preisverleihungen. So nutzte Frances McDormand eine Oscar-Rede für ein flammendes Plädoyer in Sachen Inklusion und Gleichberechtigung: Alle Frauen im Saal – ob sie nun vor oder hinter der Kamera arbeiten – bat sie aufzustehen: «Gentlemen, schauen Sie sich um», forderte sie, «denn wir alle haben Geschichten zu erzählen und Projekte, die finanziert werden müssen. Sprechen Sie nicht heute auf den Partys mit uns, laden Sie uns in Ihre Büros ein und wir erzählen Ihnen alles darüber!»

So kämpferisch und widerstandsfähig war Frances McDormand von Anfang an, das bekam gleich in ihrem ersten Film *Blood Simple* (1984) nicht nur ein fieser Auftragskiller zu spüren, sondern auch ihr gewalttätiger Ehemann: «Ich habe keine Angst vor dir, Marty!», schleuderte sie ihm entgegen, brach ihm im Gerangel einfach mal den Zeigefinger, um ihn anschliessend mit einem heftigen Tritt zum Brechen zu reizen. Diese unscheinbare, aber wehrhafte Frau zu unterschätzen, ist ein grosser Fehler. Das erlebten später in *Fargo* auch die Männer, die dachten, sie könnten der unbedarft wirkenden Polizistin Marge etwas vormachen, die da so behäbig hochschwanger durch den Schnee stapfte. Wie Columbos Schwester im Geiste lullte sie alle mit ihrer entwaffnend offenerzigen und scheinbar naiven Art ein, nur um sich unterdessen in aller Ruhe einen Reim auf den mörderischen Irrsinn zu machen, der sich da in ihrer friedlichen Welt ausbreitet.

Geboren wurde Frances McDormand 1957 als Cynthia Ann Smith in Chicago. Zu ihrer grundlegenden Erdung beigetragen hat gewiss, dass sie als eines von mehreren Adoptivkindern einer frommen Familie auf dem Land aufwuchs. Direkt nach der Schauspielschule war ihr erster Kinotrakt in *Blood Simple* dann gleich eine Hauptrolle. Kaum zu glauben, dass die damals 24-Jährige enorme Angst hatte, womöglich zu theatralisch zu agieren, und sich darum insgeheim entschied, möglichst gar nichts zu machen. Und tatsächlich liegt die Magie des Spiels von Frances McDormand darin, dass es immer so aussieht, als würde sie



Three Billboards Outside Ebbing, Missouri

gar nichts Nennenswertes tun, während sie schon längst die Essenz eines Menschen auf die Leinwand gezaubert hat. So wie in *Three Billboards Outside Ebbing, Missouri* sass Frances McDormand auch in der ersten Einstellung von *Blood Simple* in einem Auto, von hinten kaum auszumachen im schummrigen Dunkel der Nacht, fast so, als könne man dabei zuschauen, wie sich hier ganz langsam ein grosses Talent materialisiert. Das Schicksal half ihr damals, weil die eigentlich für die Rolle vorgesehene Holly Hunter die Chance eines substanziellen Broadway-Engagements ergriff. Dass sie die Abby dann tatsächlich spielen durfte, lag auch daran, dass sie einfach mal so sagte, dass sie zum zweiten Vorsprechen um 14 Uhr leider nicht kommen könne, weil sie ihrem Freund bei seinem ersten Soap-Opera-Auftritt beistehen müsse. Dass diese Frau die Rolle nicht um jeden Preis wollte, gefiel den Coens, und Joel Coen sicherte sich diesen Schatz dann gleich für alle Zukunft, indem er die Schauspieler:in quasi vom Fleck weg heiratete, weshalb sie in ihrer ersten Oscar-Dankesrede 12 Jahre später für *Fargo* verkündete, Ethan Coen habe sie zur Schauspieler:in gemacht, Joel Coen zur Frau und ihr Adoptivsohn Pedro zur Mutter. Und später, als die beiden längst ein Paar waren, war er es der ihr, wenn sie im Zusammenhang mit einer Audition nervös und unsicher war, sagte, dass die einzige Macht, die ein Schauspieler habe, die sei, Nein zu sagen.

Damit erklärt sich wohl auch, dass sich Frances McDormand im Kino ziemlich rar macht, oft nur einen einzigen Film im Jahr zusagt und gerne auch ganz kleine Nebenrollen übernimmt, die immer einen grossen Eindruck hinterlassen, zum Beispiel als resolut liebevolle Mutter des jungen Musikreporters in Cameron Crowes *Almost*

Famous (2000), die einem der luftigen Musikerfreunde ihres Sohnes eine telefonische Lebenslektion erteilt: «Be bold and the mighty forces will come to you» zitiert sie da einen Goethe-Satz, der allemal zu ihrem eignen Lebensmotto taugt. Ihr entspanntes Verhältnis zum Kino hat auch damit zu tun, dass ihr die Arbeit auf der Bühne unter anderem als Ensemble-Mitglied der berühmten New Yorker Wooster Group, zu der auch Willem Dafoe gehört, allemal wichtiger ist als jeder Ruhm, der im Kino zu erlangen ist: «Schauspieler arbeiten, und Filmstars haben Karrieren», hat sie mal gesagt: «Ich bin eine Charakterdarstellerin, das ist einfach so.» Insgesamt acht Filme hat sie inzwischen mit den Coens gedreht, acht Filme, die das Herzstück von Frances McDormands Schaffen sind, acht Rollen, die in alle Richtungen ausstrahlen, zu allem was sie sonst so macht, auch in Filmen wie *Three Billboards Outside Ebbing, Missouri* und sogar dann, wenn sie, wie in der Serienversion von *Fargo*, gar nicht mehr selber mitspielt.

Gemessen an den vielen Preisen, die Frances McDormand gewonnen hat, ist sie ein Star, doch sie selbst sieht sich eher als Schauspiel-Arbeiterin. Ungeschminkt, nur dezent geschmückt und mit supermarkttauglicher Frisur bekundete sie das im April 2021 auch auf der Oscar-Bühne: «Ich arbeite gerne und danke Ihnen dafür, dass Sie das wissen!», sagte sie da. Dazu passt der Satz, mit dem sie in *Nomadland* (2020) den Vorschlag der Frau von der Jobvermittlung, früher in Rente zu gehen, kontert: «Ich brauche Arbeit! Mir gefällt es, zu arbeiten!» Man könnte sagen, dass sich Frances McDormand nicht verbiegt, dass sie auch als Schauspieler:in selten etwas sagt, das sie nicht auch als Mensch vertreten kann. Und dass sie umgekehrt das Schauspielerische hinter dem Menschlichen tarnt.

Besonders evident ist das in *Nomadland*. Die rund sechzigjährige Fern, die in der grossen Depression des 21. Jahrhunderts ihren Mann, ihre Arbeit und ihr Haus verloren hat, verkörperte sie eher, als dass sie sie spielte, und wurde damit zur idealen Verbündeten von Chloé Zhao, in deren Werk dokumentarische Wahrhaftigkeit, kinematografische Schönheit und die Ökonomie des Erzählens auf besondere Weise zusammenfinden. Statt sich auf Worte zu verlassen, vertraut Zhao lieber dem Blick in Gesichter und Landschaften und der Wahrhaftigkeit von Laiendarstellern, die ihre eigenen Lebenserfahrungen in die fiktiven Geschichten tragen. Umgekehrt floss aber auch die Lebensgeschichte von Frances McDormand in die Erzählung, ganz konkret mit den alten Fotos, die ihren eigenen Vater zeigen. Inmitten der vielen echten Wohn-Nomaden hat sich Frances McDormand ganz authentisch selbst in eine verwandelt. Scheinbar simpel gestrickt, liefert sie geradezu unheimlich viele Nuancen und Widerhaken und schafft es immer wieder, Dinge ganz einfach und doch vieldeutig zu formulieren. Meistens sieht sie dabei fast unscheinbar aus, statt glamouröser Roben trägt sie funktionale Arbeitsklamotten, wie die Polizeuniform in *Fargo*, den Blaumann in *North Country* oder einen simplen Hosenanzug, den sie aus dem eigenen Kleiderschrank an den Set mitbringt wie in *Blood Simple*. Statt Make-up trägt sie in erster Linie ihr eigenes Gesicht, umrahmt von Haaren, die meistens einfach so wachsen und fallen oder funktional zum Pferdeschwanz zusammengebunden sind. Insofern ist es auf subversive Weise absurd, dass sie in *Burn After Reading* (2008) von den Coen Brothers das grosse, schnell und kriminell verdiente Geld braucht, um sich mit einer ganzen Serie von Schönheitsoperationen in Form bringen zu lassen. Aber auch wenn die Figuren, die sie spielt, so wie hier ein Witz sind, bewahren sie sich eine innere Wahrheit. Und wenn es umgekehrt wirklich gar nichts mehr zu lachen gibt, dann macht sie kurzerhand einen staubtrockenen Witz.

Ihrem anpackenden Temperament entsprechend, wartet sie nicht tatenlos auf Rollenangebote, sondern stiftet selber Projekte an. So erkannte sie in Elizabeth Strouts mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnetem Roman «Olive Kitteridge» mit

sicherem Gespür das Potenzial für eine Miniserie, die sie als Co-Produzentin zu ihrem persönlichen Herzensprojekt machte. Sie erwarb die Rechte, beauftragte die Entwicklung des Drehbuchs und überzeugte die Regisseurin Lisa Cholodenko, für die sie in *Laurel Canyon* (2002) bereits eine ziemlich wunderbar unetragliche Hippie-Mutter und Popmusik-Produzentin mit jugendlichem Gefolge gespielt hatte, die Regie zu übernehmen.

Bei all diesen anpackend geerdeten Frauen vergisst man leicht, wie schön Frances McDormand auch aussehen kann, mit einem Hauch von mädchenhaft unschuldigem Charme in *Blood Simple* oder als platinblonde Glamour-Frau in *The Man Who Wasn't There* (2001), wo sie in engen Kostümen, mit perfekt gestylten Locken und Sonnenbrille überzeugend zur verführerischen Femme fatale wird. Doch meistens würden ihr solche Äusserlichkeiten nur den Weg zum inneren Kern ihrer Figuren verstellen. So hat sie sich im Laufe der Jahre immer stärker von den klassischen weiblichen Nebenrollen in der Welt der Männer emanzipiert. Mit ihrer unaufgeregt magnetischen Präsenz hat sie bewiesen, dass Figuren, denen sonst in Hollywood nur ein Schattendasein am Rande der Geschichten vergönnt ist, zwei Stunden Aufmerksamkeit allemal wert sind. Mit sechzig Jahren, also in einem Alter, in dem Frauen sonst ausgemustert werden, hat sie sich einen Status erobert, der sonst nur Männern vorbehalten ist. Dazu passt es, dass sie ihre Mildred in *Three Billboards Outside Ebbing, Missouri* tatsächlich nach dem Vorbild der von John Wayne gespielten Helden in den Filmen von John Ford wie einen Mann angelegt hat, wie sie in einem der raren Interviews in der «New York Times» erzählte: «Diese Figuren können aus dem Nichts kommen, sie brauchen keinen grossen Hintergrund, man muss nicht erklären, warum sie so sind, wie sie sind, sie sind es einfach!»

Anke Sterneborg, geboren 1960 in Erlangen, Studium der Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Publizistik in München und Berlin. Seit 1989 freie journalistische Arbeit über Film und Kunst u.a. für «Süddeutsche Zeitung», rbbKulturradio, ZEITonline, epdFilm. Diverse Veröffentlichungen u.a. in Reclam Filmklassiker, Katalog der Retrospektive «Traumfrauen», Filmkonzepte Roman Polanski und Michael Haneke. Katalog Birgit Brenner, Wolfsburg 2021. Lebt in Berlin.



BLOOD SIMPLE

DO. 30.6. 20:30

SA. 23.7. 22:30

MI. 17.8. 18:00

USA 1984, 96 Min., Digital HD, E/d
Regie: Joel Coen
Drehbuch: Joel Coen, Ethan Coen
Mit: John Getz, Frances McDormand, Dan Hedaya, M. Emmet Walsh, Samm-Art Williams, Deborah Neumann, Raquel Gavia, Van Brooks, Señor Marco, William Creamer

«Abby hat genug von ihrem Mann Marty und dessen muffiger Bar. Sie verlässt ihn und vergnügt sich mit Barkeeper Ray. Marty heuert einen Privatdetektiv an, der die beiden nicht nur beobachten, sondern töten soll. Der Detektiv nimmt den Job an, allerdings mit einer anderen Intention ... Frances McDormand gibt hier ihr Schauspieldebüt, im gleichen Jahr heiratet sie Joel Coen, der mit seinem Bruder Ethan für Drehbuch und Regie verantwortlich ist. Alle stehen noch ganz am Anfang einer Karriere, für die *Blood Simple* einen Grundstein legt.»
Kristina Höch

«Schwarzer Humor, reichlich Originalität und ein brillanter visueller Stil machen Joel Coens *Blood Simple* zu einem vielversprechenden Regie-debüt.» «New York Times»



MISSISSIPPI BURNING

FR. 1.7. 20:30

SO. 24.7. 20:30

MO. 22.8. 18:00

USA 1988, 126 Min., Digital HD, E/d
Regie: Alan Parker
Drehbuch: Chris Gerolmo
Mit: Gene Hackman, Willem Dafoe, Frances McDormand, Brad Dourif, R. Lee Emye,

«Parkers Film, der lose auf Tatsachen beruht, zielt in seiner Auseinandersetzung mit dem Rassismus im tiefen Süden eher auf den Bauch als auf den Kopf. Als 1964 in einer Kleinstadt in Mississippi drei Bürgerrechtler verschwinden, schickt das FBI (zwei der Vermissten waren Weisse) die Agenten Dafoe und Hackman ins Rennen. Ersterer ist ein biederer Yankee, der entschlossen ist, niemals die Rechte der Verhörten zu verletzen, Letzterer ein Junge aus der Gegend, der meint, dass man sich auf das Niveau der Gosse begeben muss, wenn man es mit Abschaum zu tun hat. Abschaum sind die Schurken allemal: hässliche, ignorante Hinterwäldler, die sich dem Klan verschrieben haben und nur allzu gern Schwarze bestrafen, die gegen Ungerechtigkeit protestieren oder sich bei Aussenstehenden einmischen. In dem Film werden die Schwarzen fast ausnahmslos als stumme Opfer dargestellt, vor allem in seinen überraschend zärtlichen Szenen mit McDormand, der Frau des sadistischen Hilfssheriffs Dourif; und Parker führt ausnahmsweise einmal Regie, ohne sich auf auffällige visuelle Tropen zu verlassen. Die relative Anonymität ist ein Pluspunkt; nur das Ende ist etwas übertrieben, und es ist wohl der bisher kontrollierteste Film des Regisseurs.»
«Time Out», Geoff Andrew



FARGO

SA. 2.7. 20:30

DO. 11.8. 20:30

SO. 21.8. 20:30

USA 1996, 98 Min., DCP, E/d
Regie: Joel Coen
Drehbuch: Ethan Coen, Joel Coen
Mit: Frances McDormand, Steve Buscemi, William H. Macy, Peter Stormare, Harve Presnell

Jerry Lundegaard ist ein Autoverkäufer in Minneapolis, der sich tief verschuldet hat. Verzweifelt auf der Suche nach Geld, heuert er zwei unfähige Gauner an, um seine eigene Frau zu entführen, in der Hoffnung, dass ihr wohlhabender Vater das Lösegeld bezahlt und ihm genug Bargeld gibt, um seine Mitarbeiter zu bezahlen und seine Schulden zu begleichen. Die Entführung verläuft zwar nach Plan, doch die Entführer begehen drei Morde, während sie nachts durch die verschneite Wüste von Minnesota fahren. Polizeichefin Marge Gunderson, eine langsam sprechende, klug denkende, schwangere Hausfrau, nimmt die Ermittlungen auf.

«Der betörende Film von Joel und Ethan Coen ist beides: sehr lustig und sehr bewegend. Originell in der Besetzung und perfekt gespielt, zeigt er die gewohnten Coen-Tugenden, verfügt aber zugleich über einen robusten emotionalen Kern, der nicht durch technische Virtuosität beeinträchtigt wird. Das Tempo ist gemächlicher als üblich, die Kamera weitgehend statisch, der Fokus fest auf Beziehungen, Charaktere, Ethik gerichtet. So banal das Leben und Streben der Hauptfiguren auch sein mag, der Humor hat nichts Herablassendes an sich. Marge und ihr Mann sind gute, gewöhnliche Menschen, die in außergewöhnliche und für sie unvorstellbar böse Ereignisse verwickelt werden.»
Geoff Andrew, «Time Out»



NOMADLAND

SO.	3.7.	13:00
SA.	23.7.	18:00
DO.	18.8.	18:00

USA 2020, 108 Min., DCP, E/d/f
Regie: Chloé Zhao
Drehbuch: Chloé Zhao, nach dem Buch von Jessica Bruder
Mit: Frances McDormand, Gay DeForest, Patricia Grier, Linda May, Angela Reyes, David Strathairn

«*Nomadland* erzählt die Geschichte von Fern (Frances McDormand), die wie viele in den USA nach der grossen Rezession 2008 alles verloren hat. Nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch einer Industriestadt im ländlichen Nevada packt Fern ihre Sachen und bricht in ihrem Van auf, ein Leben ausserhalb der konventionellen Regeln als moderne Nomadin zu erkunden. Der Film zeigt auch die echten Nomaden Linda May, Swankie und Bob Wells als Ferns Mentoren auf ihrer Erkundung der weiten Landschaften des amerikanischen Westens.

«Man könnte sich fragen, ob es nicht Hollywoodzynismus ist, echte Arbeitsnomaden als authentische Kulisse in einen Film zu stellen, der von einer Starschauspielerin getragen wird, die dafür ebenfalls einen Oscar gewonnen hat und ihren eh schon enormen Marktwert weiter steigert. Aber *Nomadland* fühlt sich nicht zynisch an. Vor allem liegt das an Frances McDormand. Man merkt ihr den Respekt und die Liebe, die sie für die Laienschauspieler empfindet, an. Sie tritt ihnen als Gleichberechtigte entgegen. Ihr fiktives Schicksal verwebt sich mit dem der anderen.»
Juliane Liebert, «Süddeutsche Zeitung»



SHORT CUTS

SO.	3.7.	19:00
MI.	10.8.	20:00
SO.	14.8.	19:00

USA 1993, 188 Min., Digital HD, E/d
Regie: Robert Altman
Drehbuch: Robert Altman, Frank Barhydt, nach den Erzählungen von Raymond Carver
Mit: Tim Robbins, Julianne Moore, Robert Downey Jr., Jennifer Jason Leigh, Frances McDormand

«Los Angeles: Der Pilot Stormy Weathers (Peter Gallagher) sprüht Pestizide über der Stadt aus. Seine Frau Betty (Frances McDormand) beginnt eine Affäre mit dem brutalen Polizisten Gene Shepard (Tim Robbins). Sherri (Madeleine Stowe), die Frau des untreuen Polizisten, reagiert sich in heftigem Klatsch mit ihrer besten Freundin Marian Wyman (Julianne Moore) ab. Deren permanent eifersüchtiger Mann (Matthew Modine) hat gerade einen kleinen Patienten verloren – den siebenjährigen Casey Finnigan, der der Kellnerin Doreen Pigott (Lily Tomlin) vors Auto gelaufen war. Doreen, die von dem tragischen Ausgang noch nichts ahnt, verhöhnt sich mit ihrem alkoholsüchtigen Mann Earl (Tom Waits). Im Krankenhaus begegnet der Fernsehmoderator Howard Finnigan (Bruce Davison), erstmals nach vielen Jahren seinem Vater Paul wieder. Die hübsche, aber hausbackene Lois Kaiser (Jennifer Jason Leigh) wickelt ihr Baby, während sie mit Telefonsex das schmale Haushaltsgeld aufbessert. Ihr frustrierter Mann Jerry (Chris Penn) attackiert auf einem Ausflug mit seinem Freund Bill Bush brutal ein junges Mädchen. Der Angler Stuart Kane (Fred Ward) entdeckt mit seinen Freunden eine nackte Frauenleiche im Wasser. Ein Erdbeben erschüttert die Stadt – und das Leben geht weiter.» *film.at*



THREE BILLBOARDS OUTSIDE EBBING, MISSOURI

FR.	8.7.	18:00
MI.	20.7.	18:00
FR.	19.8.	18:00

USA 2017, 115 Min., DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch: Martin McDonagh
Mit: Frances McDormand, Caleb Landry Jones, Kerry Condon, Sam Rockwell, Alejandro Barrios, Jaseon Ledford

«Eine über den Mord an ihrer Tochter verbitterte Frau klagt den örtlichen Polizeichef auf drei grossen Werbetafeln der Untätigkeit an, was in der Kleinstadt für Aufruhr sorgt und in einen erbitterten Kleinkrieg mündet. Eine meisterliche Mischung aus Rachethriller, Drama und lakonischer Komödie, in der die eskalierenden Konflikte mit schwarzem Humor und einigen Gewaltspitzen entfaltet werden.»

Lexikon des Internationalen Films

«Mildred Hayes ist eine einfache Frau, die knallharte Dinge mit Witz und Sprachgewalt sagen kann, ohne dabei den Blick zu senken oder mit der Wimper zu zucken. Sie wird von Frances McDormand gespielt, für deren einzigartige Raubein-Qualitäten schon einige Paraderollen geschrieben worden sind – nicht zuletzt von ihrem Ehemann Joel Coen. Diese hier aber gehört zu den besten – es fällt einem schlicht keine andere Schauspielerin ein, die einem bräsigen Männertrupp mit vergleichbarer Verve und Entschlossenheit einheizen könnte.»
Tobias Kniebe, «Süddeutsche Zeitung»



LONE STAR

SA.	9.7.	18:00
SO.	7.8.	13:00
FR.	12.8.	20:30

USA 1996, 135 Min., 35mm, E/d/f
Regie, Drehbuch: John Sayles
Mit: Chris Cooper, Elizabeth Peña, Joe Morton, Clifton James, Miriam Colon, Kris Kristofferson, Ron Canada, Matthew McConaughey, Leo Burmester, Frances McDormand

«In der Nähe einer texanischen Kleinstadt an der Grenze zu Mexiko werden im Sand die Überreste eines Skeletts gefunden. Es stellt sich heraus, dass es sich dabei um den einstigen Gesetzeshüter von Frontera handelt, der vor vierzig Jahren ermordet wurde. Bei seinen Ermittlungen stösst Sheriff Sam Deeds (Chris Cooper) auf Hinweise, die seinen inzwischen verstorbenen Vater und Vorgänger im Sheriffsamt – einen Mann, der im Ort als Volksheld gilt – zum Hauptverdächtigen machen. (...) Doch je mehr Hintergründe aufgedeckt werden, desto klarer erkennt Deeds, dass nichts so ist, wie es zunächst erscheint, und dass seine eigene Lebensgeschichte mit den früheren Ereignissen auf tragische Weise verknüpft ist (...).

Mit *Lone Star* ist John Sayles das grandiose, vielschichtige Porträt eines Grenzkaufs von innen heraus gelungen. (...) So ist eine der Schlüsselfiguren Sam Deeds' Ex-Frau Bunny, eine manisch-depressive Football-Fanatikerin auf Identitätssuche, die die archetypische Texanerin in der modernen Welt verkörpert. Frances McDormand gibt diese Karikatur so eindrücklich, dass ihr kurzer Auftritt den Film entscheidend prägt und für immer in Erinnerung bleibt. Für viele John Sayles' bester Film.» *Kino Xenix, Zürich*



WONDER BOYS

SO.	10.7.	13:00
FR.	5.8.	20:30
DI.	16.8.	20:30

USA/GB/J/D 2000, 111 Min., Digital HD, E/d
Regie: Curtis Hanson
Drehbuch: Michael Chabon, Steve Kloves
Mit: Michael Douglas, Tobey Maguire, Frances McDormand, Robert Downey Jr., Katie Holmes, Richard Thomas, Rip Torn, Richard Knox, Jane Adams

«Ein Literaturprofessor in der Schaffenskrise sorgt für einige Verwirrung in seiner unmittelbaren Umgebung, da er sich zielloos treiben lässt und zu keiner Entscheidung fähig ist. Eine ausgesprochen amüsante Komödie (...), getragen von fabelhaften Darstellern, die ihren offensichtlichen Spass am Spiel mit einer gehörigen Portion Selbstironie verbinden.»
Lexikon des Internationalen Films



DARKMAN

SO.	10.7.	20:30
FR.	5.8.	22:30
MO.	15.8.	20:30

USA 1990, 96 Min., Digital HD, E/d
Regie: Sam Raimi
Drehbuch: Sam Raimi, Chuck Pfarrer, Ivan Raimi, Daniel Goldin, Joshua Goldin
Mit: Liam Neeson, Frances McDormand, Colin Friels, Larry Drake, Nelson Mashita, Jessie Lawrence Ferguson, Rafael H. Robledo, Dan Hicks, John Landis, Bruce Campbell

Ein von Gangstern gefolterter und verunstalteter Wissenschaftler (Liam Neeson) startet in immer neuen Masken einen grausamen Rachezug gegen seine Peiniger: Mit *Darkman* realisierte Sam Raimi einen wilden, unberechenbaren Genremix, der schnell Kultstatus gewann.

«Jahrzehnte bevor Superheldenfilme zu milliardenschweren Studioproduktionen wurden, lernte das Publikum eine mysteriöse, tragische Figur kennen, die einfach als Darkman bekannt war. (...) Der Universal-Film mit Altersfreigabe ab 18 Jahren tauchte aus dem Nichts auf, um am 24. August 1990 auf Platz 1 der Kinokassen zu landen und von der Kritik gefeiert zu werden. (...) Mit den damals noch weitgehend unbekanntem Liam Neeson und Frances McDormand in den Hauptrollen – und dem verstorbenen Larry Drake, der einen skrupellosen Mafiaboss spielte (...) – legte Regisseur Sam Raimi mit seinem ersten Studiofilm den Grundstein für seine *Spider-Man*-Blockbuster-Trilogie in den 2000er-Jahren. 1990 war der damals 30-jährige Filmemacher noch für die blutgetränkten B-Horrorfilme *Evil Dead* (1981) und *Evil Dead 2* (1987) bekannt.» *«The Hollywood Reporter»*



PRIMAL FEAR

MO.	11.7.	18:00
SO.	24.7.	13:00
SA.	13.8.	20:30

USA 1995, 130 Min., 35mm, E/d/f
Regie: Gregory Hoblit
Drehbuch: Steve Shagan,
Ann Biderman, nach dem Roman
von William Diehl
Mit: Richard Gere, Laura Linney,
Edward Norton, Frances
McDormand, John Mahoney

Der arrogante, brillante und erfolgreiche Strafverteidiger Martin Vail liebt den Kampf und das Rampenlicht der Medien, das er wissentlich auf sich zieht, als er sich bereit erklärt, einen mittellosen, verwirrten jungen Mann zu vertreten, der des Mordes beschuldigt wird. Bei dem Opfer handelt es sich um einen der prominentesten Würdenträger Chicagos, und die Schuld des Angeklagten scheint so offensichtlich wie die Blutspritzer auf seiner Kleidung. Aber Vail kümmert sich nicht um die Frage von Schuld oder Unschuld. Ihm geht es nur darum, seine Version der Wahrheit zu schaffen und zu verkaufen. Ihm geht es nur um den Sieg.



ALMOST FAMOUS

DO.	14.7.	18:00
SA.	6.8.	20:30
SO.	28.8.	20:30

USA 2000, 161 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Cameron Crowe
Mit: Billy Cudrup, Frances
McDormand, Kate Hudson,
Jason Lee, Anna Paquin,
Philip Seymour Hoffman

«Die Story spielt Anfang der 70er-Jahre. Im Mittelpunkt: Rock-Freak William Miller, der sich in seiner Freizeit als Musik-Journalist versucht. Eines Tages bekommt er einen Anruf vom berühmten «Rolling Stone»-Magazin und den Auftrag für einen Artikel über eine Nachwuchs-Band. Was niemand beim «Rolling Stone» ahnt: William Miller ist erst 15. Aber er nutzt seine Chance und begleitet die Band über mehrere Wochen hinweg. Was ihm am meisten Kopfschmerzen bereitet, sind die Anrufe seiner Mutter beim Boss der Band. Was William Miller so alles Backstage erlebt, das muss man gesehen haben. *Almost Famous* ist ein fabelhafter Film über Rock'n'Roll und das Erwachsenwerden, über falsche Illusionen und erfüllte Träume, über Liebe und Eifersucht. Tolle Musik, tolle Schauspieler und eine tolle Story machen aus diesem Film ein kleines Meisterstück. Regisseur Cameron Crowe erhielt für seine stark autobiografisch gefärbte Story völlig zu Recht den Drehbuch-Oscar.» *SWR 3*



THE MAN WHO WASN'T THERE

FR.	15.7.	18:00
SO.	7.8.	20:30
FR.	26.8.	18:00

USA/GB 2001, 116 Min.,
Digital HD, E/d
Regie: Joel Coen
Drehbuch: Joel Coen, Ethan Coen
Mit: Billy Bob Thornton, Frances
McDormand, Michael Badalucco,
James Gandolfini, Katherine
Borowitz, Jan Polito, Scarlett
Johansson, Richard Jenkins,
Tony Shalhoub, Jennifer Jason Leigh

«Wenn die Coen-Brüder in Interviews erzählen, dass ihre Filme eigentlich von gar nichts handeln oder nur von Friseuren, die ins Reinigungsgeschäft einsteigen wollen, dann ist das zwar nicht falsch, aber es ist nur die halbe Wahrheit. Denn *The Man Who Wasn't There*, das ist Billy Bob Thornton, der seiner freudlosen Arbeit und seiner freudlosen Ehe entkommen will, in einem wunderbar fotografierten Noir-Amerika Ende der 40er. Er beschliesst also, ein einziges Mal nur, aktiv zu werden – und den Kerl zu erpressen, der eine Affäre mit seiner Frau (Frances McDormand) hat. Das ist allerdings schon zu viel, denn er setzt Ereignisse in Bewegung, die ihn nicht nur zum Mörder werden lassen, sondern vor allem jene in Bedrängnis bringen, denen er gar nichts Böses will.» *Tobias Kniebe, «Süddeutsche Zeitung»*

Mit ihrer pechschwarzen Ballade über Leidenschaft, Eifersucht, Verbrechen und Betrug gewannen die Coens 2001 in Cannes den Regiepreis.



LAUREL CANYON

SA.	16.7.	18:00
DO.	4.8.	20:30
MO.	29.8.	18:00

USA 2002, 103 Min., 35mm, E/d/f
Regie, Drehbuch: Lisa Cholodenko
Mit: Frances McDormand, Christian
Bale, Kate Beckinsale

Sam (Christian Bale) und seine Verlobte Alex (Kate Beckinsale), beide sehr konservativ, bürgerlich und Harvard-Absolventen, haben sich entschlossen, nach Los Angeles zu übersiedeln, um ihr Studium zu erweitern. Sam's Mutter Jane (Frances McDormand), eine sehr exzessiv lebende und erfolgreiche Schallplattenproduzentin, offeriert den zwei Verliebten ihr leer stehendes Haus am Laurel Canyon. Doch als Sam und Alex im Laurel Canyon ankommen, arbeitet Jane mit einer jungen, bunten und aufgekratzten Musikband im hauseigenen Tonstudio am Finishing ihres Albums.

«*Laurel Canyon* ist Frances McDormands Film (...), schon deshalb, weil ihre Jane einfach die faszinierendste Figur auf der Leinwand ist – eine Frau, die mit allen Mitteln um ein Lebensgefühl kämpft, eine Lockerheit, einen Swing, die ihr allmählich entgleiten. Die Polizistin Marge Gunderson, die Frances McDormand in *Fargo*, und die Hausfrau Elaine Miller, die sie in *Almost Famous* verkörperte, hatten den Sprung in die Gewöhnlichkeit schon hinter sich, der der Musikproduzentin Jane noch bevorsteht. Aber bei Jane (...) wird dieser Sprung mehr zerstören als ein paar Jugendträume. Wenn es überhaupt einen Ort gibt, an dem sich eine Frau wie sie noch ein paar Jahre über Wasser halten kann, dann ist es das verblühende Paradies am Laurel Canyon, hoch über der Stadt, in der die Illusionen blühen. Dorthin reist man gerne mit diesem Film.» *Andreas Kilb, FAZ*



NORTH COUNTRY

SO.	17.7.	18:00
MI.	3.8.	18:00
DO.	25.8.	18:00

USA 2005, 126 Min., 35mm, E/d/f
Regie: Niki Caro
Drehbuch: Michael Seitzman,
nach den Büchern von Clara Bingham
und Laura Leedy
Mit: Charlize Theron, Elle Peterson,
Thomas Curtis, Frances
McDormand, Sean Bean, Woody
Harrelson, Jeremy Renner, Richard
Jenkins, Amber Heard

Nach dem Scheitern ihrer Ehe kehrt Josey Aimes (Charlize Theron) in ihre Heimat im Norden Minnesotas zurück – sie träumt von einem besseren Leben für sich und ihre beiden Kinder. Ihre Freundin Glory (Frances McDormand) vermittelt Josey eine Stelle im Bergbau. Josey stellt sich oft gefährlicher Knochenarbeit, unerträglich aber sind die Belästigungen, denen die Frauen durch ihre männlichen Kollegen ausgesetzt sind. Es kommt zu Auseinandersetzungen, und Joseys Mut inspiriert schliesslich auch ihre Kolleginnen, sich gegen die diskriminierende Behandlung durch die Minengesellschaft aufzulehnen.

«Die beiden Hauptdarstellerinnen sind in Topform. Thérons Darbietung hat nichts Blendendes, nur ein stilles Verständnis und Feingefühl für die Art und Weise, wie eine Frau mit durchschnittlichem Intellekt und begrenzter Erfahrung den instinktiven Willen zum Kämpfen aufbringen kann. Obwohl das Drama Glorys verheerende Krankheit vielleicht nicht brauchen würde, schafft McDormand wie immer eine denkwürdige Figur, deren geradlinige, kluge Art sie zur einzigen respektierten Frau in der Bergbaufirma gemacht hat. Und *Fargo*-Fans werden ihre helle Freude daran haben, sie wieder diesen Minnesota-Dialekt sprechen zu hören.»
David Rooney, «Variety»



MISS PETTIGREW LIVES FOR A DAY

MO.	18.7.	18:00
DI.	2.8.	18:00
SA.	27.8.	18:00

GB/USA 2008, 92 Min.,
35mm, E/d/f
Regie: Bharat Nalluri
Drehbuch: Davide Magee, Simon
Beaufoy, nach dem Roman
von Winifred Watson
Mit: Frances McDormand, Amy
Adams, Lee Pace, Mark Strong,
Tom Payne, Ciarán Hinds, Shirley
Henderson, Stephanie Cole,
Matt Ryan, Clare Clifford

London, 1939. Die etwas schrullige Guinevere Pettigrew (Frances McDormand) hat gerade ihren Job als Gouvernante verloren und ist verzweifelt auf der Suche nach einer neuen Anstellung. Schneller als erwartet ist es so weit: Sie platzt in die chaotische Welt der Schauspielerin Delysia Lafosse (Amy Adams), die mit ihrem Liebesleben völlig überfordert zu sein scheint. So findet sie sich bald wieder in der glamourösen und atemberaubenden Welt einer opportunistischen Schauspielerin und Sängerin, deren Leben sie als Gesellschafterin in Ordnung zu bringen versucht.



BURN AFTER READING

DI. 19.7. 18:00
MO. 8.8. 20:30
SA. 20.8. 18:00

USA/F/GB 2008, 96 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Ethan Coen, Joel Coen
Mit: George Clooney, Frances McDormand, Brad Pitt, John Malkovich, Tilda Swinton, Richard Jenkins, J. K. Simmons, Elizabeth Marvel, Olek Krupa, Kevin Sussman

«Natürlich gibt es eine Menge Gründe, diesen Film zu mögen. Er stammt von den Coen-Brüdern, den amtierenden Oscargewinnern für Regie; er vereint die beiden begehrtesten männlichen Herzensbrecher, Brad Pitt und George Clooney; er lässt Frances McDormand, die Königin der selbstironischen Frauenrollen, wieder einmal wunderbar glänzen (...). All das sind aber natürlich eher äusserliche Argumente. In Wahrheit reichen bereits winzige Augenblicke in *Burn After Reading*, um den Geist für Tage zu beschäftigen und zu erfreuen, und das ist mehr, als man vom Kino üblicherweise erwarten kann. (...) McDormand spielt die Angestellte eines Fitnessstudios, ihr bester Freund ist ein Trainer namens Chad (Pitt). Gemeinsam finden sie im Umkleideraum eine Disk mit den geplanten Memoiren des eingangs gefeuerten CIA-Agenten Ozzie (Malkovich) und kommen zu dem Schluss, das Ganze sei so brisant, dass es etwas wert sein könnte (...). Nur wissen die beiden halt nicht, dass diese Memoiren nichts als pompöser Quatsch sind (...). Mit anderen Worten: Dies ist ein Film, der um ein grosses Nichts kreist.» *Tobias Kniebe*, «Süddeutsche Zeitung»



MOONRISE KINGDOM

FR. 22.7. 18:00
SO. 31.7. 20:30
DI. 31.8. 18:00

USA 2012, 94 Min., Digital HD, E/d
Regie: Wes Anderson
Drehbuch: Wes Anderson, Roman Coppola
Mit: Bruce Willis, Edward Norton, Bill Murray, Frances McDormand, Tilda Swinton, Jared Gilman, Kara Hayward, Jason Schwartzman

Fünf Erwachsene stehen kopf, weil zwei Teenager ihre erste Liebe zueinander entdecken und ausbüxen. Da sind die besorgten Eltern (Bill Murray und Francis McDormand) des Mädchens, der Sheriff (Bruce Willis) und der Ferienlagerleiter (Edward Norton) sowie eine überambitionierte Sozialarbeiterin (Tilda Swinton), die eine ganze Insel nach dem vermissten jungen Liebespärchen absuchen. Doch kein Gefängnis, kein Sturm, niemand kann die beiden auseinanderbringen. Wes Anderson findet das verlorene Paradies der Kindheit auf einer einsamen Insel und in einem Pfadfinder, der mit seiner Brieffreundin und mit unerschrockener Konstanz für die romantische Liebe und gegen die Welt der Erwachsenen kämpft.

«Die Miniaturisierung der Welt, das grosse Anliegen von Wes Anderson (...), erschien noch nie so natürlich. (...) *Moonrise Kingdom* gerät fast ausser Atem zwischen Cartoon und Katastrophenfilm. Diese Effizienz, die für Wes Anderson neu ist, ändert jedoch nichts an seiner Kunst des Mikrodramas, der gedämpften Zerissenheit.» *Télérama*



HAIL, CAESAR!

DO. 21.7. 18:00
MO. 25.7. 18:00
SO. 31.7. 13:00

USA 2016, 106 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Ethan Coen, Joel Coen
Mit: Josh Brolin, George Clooney, Alden Ehrenreich, Ralph Fiennes, Scarlett Johansson, Tilda Swinton, Channing Tatum, Frances McDormand, Jonah Hill

«Ein leitender Hollywood-Manager ist Anfang der 1950er-Jahre vor allem als Troubleshooter tätig, um Unheil von seinem Studio abzuwenden. Als der Hauptdarsteller eines prestigeträchtigen Sandalenfilms mit religiösen Anklängen entführt wird, muss er das Problem lösen, bevor die Klatschreporter davon Wind bekommen. Ein mit virtuoser Eleganz und grosser Leichtigkeit zwischen Persiflage und Hommage pendelnder Film über die «Goldene Ära» Hollywoods. Das vergnügliche Schwelgen in Studiokulisen, die kongeniale Besetzung sowie die perfekte Nachbildung «klassischer» Hollywood-Standards geben der mäandernden Geschichte einen betörenden Widerschein, hinter deren schillernder Oberfläche durchaus auch gesellschafts- und kulturpolitische Missstände aufleuchten.» *Lexikon des Internationalen Films*



REX NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art. Im August stellt die Berner Künstler:innenvereinigung BOTH Industries ihr Projekt «Ambulacri» vor.

AMBULACRI: LIVE
FR. 26.8. 21:00

23:00 bis 00:30: Videoloops im REX1 / offene Tür, Musik & Gespräch an der Bar

«Ambulacri» ist ein Kunstprojekt, das aus einer Reihe von audiovisuellen Arbeiten und multimedialen installativen Performances besteht. Mit einem ironischen und surrealen Unterton fängt «Ambulacri» fiktive Schnappschüsse der zeitgenössischen digitalen Welt ein, in der die soziale Dynamik durch Kontrollalgorithmen in einem Zustand frenetischer Unbeweglichkeit gesteuert wird.

Die Videoserie setzt sich aus mehreren audiovisuellen Loops zusammen, die einen modularen Charakter haben, da sie aus potenziell unabhängigen Videos bestehen, die sich gegenseitig ergänzen und in der Gegenüberstellung mehrere Interpretationsschichten offenbaren. Alle Videos zeigen isolierte Gruppen von Menschen, die sich in ständiger Bewegung befinden, wobei die menschlichen Figuren auf dem Bildschirm mit Hilfe von Videocollage-techniken vervielfältigt werden.

Die zahlreichen User, die die Szenarien von BOTH Industries bevölkern, werden von nur zwei nackten Performern gespielt, die als normalisierte menschliche Modelle in einer digitalen Simulation agieren. Ihr Hauptunterscheidungsmerkmal sind die Bräunungsstreifen und Sonnenbrände. Ihre Körper sind das grundlegende Element für die allgemeine visuelle Komposition: Die dargestellte Umwelt ist leer und ihre Züge entstehen erst durch das Nebeneinander der darin interagierenden Individuen. Die menschlichen Figuren werden zu wandernden Trägern von Informationen, Botschaften und Energie. Eine Horde nackter Fussgänger erscheint als ein dichotomer Organismus: innerlich instabil und in Aufruhr, kann sich die Horde dennoch nicht bewusst vorwärtsbewegen, da ihre allgemeine Struktur auf der Leinwand stillsteht.

Im REX werden die audiovisuellen Werke von «Ambulacri» in der immersiven Umgebung des Kinosaals mit einer Mehrkanal-Sound-

diffusion präsentiert. Elektronische Live-Musik tritt in einen Dialog mit einer Reihe von Videoloops und moduliert deren repetitive Dramaturgie, indem sie eine Klangumgebung schafft, die zwischen bedrohlichen Beats und Polyrythmen, verspielten Melodien und Ohrwürmern, Umgebungsgeräuschen und Foley fluktuiert.

BOTH Industries ist eine Berner Künstler:innenvereinigung, die sich mit den entstehenden Reibungs- und Hybridisierungsmustern zwischen der physischen und der digitalen Sphäre und deren Auswirkungen auf die zeitgenössische Gesellschaft beschäftigt. Zum Team gehören Matteo Taramelli (bildender Künstler), Jacopo Biffi (Klangkünstler), Valentin Markus Oppermann (Performance-Künstler) und Stella Elena Höttler (Performance-Künstlerin).

Mit der freundlichen Unterstützung von Kultur Stadt Bern, SWISSLOS Kultur Kanton Bern, Burgergemeinde Bern, Ernst Göhner Stiftung, GVB Kulturstiftung, Bürgi Willert Stiftung.

REX-BOX
25. - 31. AUGUST
A BEAT IS NOT A BEAT WITHOUT REPEAT

Videoinstallation von BOTH Industries

REX AGENDA 07/08 2022

DO. 30.6.22

Dear Memories
→ Premieren, geplanter Start

20:30 | **Blood Simple**
→ Frances McDormand

FR. 1.7.22

20:30 | **Mississippi Burning**
→ Frances McDormand

SA. 2.7.22

16:00 | **Das Haus der Krokodile**
→ REXkids

20:30 | **Fargo**
→ Frances McDormand

SO. 3.7.22

13:00 | **Nomadland**
→ Frances McDormand

19:00 | **Short Cuts**
→ Frances McDormand

DO. 7.7.22

Rien à foutre
→ Premieren, geplanter Start

FR. 8.7.22

18:00 | **Three Billboards Outside Ebbing, Missouri**
→ Frances McDormand

SA. 9.7.22

16:00 | **Der kleine Maulwurf**
→ REXkids

18:00 | **Lone Star**
→ Frances McDormand

SO. 10.7.22

13:00 | **Wonder Boys**
→ Frances McDormand

20:30 | **Darkman**
→ Frances McDormand

MO. 11.7.22

18:00 | **Primal Fear**
→ Frances McDormand

DI. 12.7.22

20:30 | **Ammonite**
→ Uncut

MI. 13.7.22

18:00 | **Ammonite**
→ Uncut

DO. 14.7.22

Paolo Conte – Via con me
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Almost Famous**
→ Frances McDormand

FR. 15.7.22

18:00 | **The Man Who Wasn't There**
→ Frances McDormand

SA. 16.7.22

16:00 | **Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess**
→ REXkids

18:00 | **Laurel Canyon**
→ Frances McDormand

SO. 17.7.22

18:00 | **North Country**
→ Frances McDormand

MO. 18.7.22

18:00 | **Miss Pettigrew Lives for a Day**
→ Frances McDormand

DI. 19.7.22

18:00 | **Burn After Reading**
→ Frances McDormand

MI. 20.7.22

18:00 | **Three Billboards Outside Ebbing, Missouri**
→ Frances McDormand

DO. 21.7.22

Flee
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Hail, Caesar!**
→ Frances McDormand

FR. 22.7.22

18:00 | **Moonrise Kingdom**
→ Frances McDormand

SA. 23.7.22

16:00 | **Das Haus der Krokodile**
→ REXkids

18:00 | **Nomadland**
→ Frances McDormand

22:30 | **Blood Simple**
→ Frances McDormand

SO. 24.7.22

13:00 | **Primal Fear**
→ Frances McDormand

20:30 | **Mississippi Burning**
→ Frances McDormand

MO. 25.7.22

18:00 | **Hail, Caesar!**
→ Frances McDormand

DI. 26.7.22

20:30 | **God's Own Country**
→ Uncut

MI. 27.7.22

18:00 | **God's Own Country**
→ Uncut

21:30 | **Hair**
→ REX Openair

DO. 28.7.22

21:30 | **Gloria**
→ REX Openair

FR. 29.7.22

21:30 | **Frances Ha**
→ REX Openair

SA. 30.7.22

16:00 | **Der kleine Maulwurf**
→ REXkids

21:30 | **Hairspray**
→ REX Openair

SO. 31.7.22

13:00 | **Hail, Caesar!**
→ Frances McDormand

20:30 | **Moonrise Kingdom**
→ Frances McDormand

DI. 2.8.22

18:00 | **Miss Pettigrew Lives for a Day**
→ Frances McDormand

MI. 3.8.22

18:00 | **North Country**
→ Frances McDormand

DO. 4.8.22

20:30 | **Laurel Canyon**
→ Frances McDormand

FR. 5.8.22

20:30 | **Wonder Boys**
→ Frances McDormand

22:30 | **Darkman**
→ Frances McDormand

SA. 6.8.22

16:00 | **Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess**
→ REXkids

20:30 | **Almost Famous**
→ Frances McDormand

SO. 7.8.22

13:00 | **Lone Star**
→ Frances McDormand

20:30 | **The Man Who Wasn't There**
→ Frances McDormand

MO. 8.8.22

20:30 | **Burn After Reading**
→ Frances McDormand

DI. 9.8.22

20:30 | **Tove**
→ Uncut

MI. 10.8.22

18:00 | **Tove**
→ Uncut

20:00 | **Short Cuts**
→ Frances McDormand

DO. 11.8.22

20:30 | **Fargo**
→ Frances McDormand

FR. 12.8.22

20:30 | **Lone Star**
→ Frances McDormand

SA. 13.8.22

16:00 | **Das Haus der Krokodile**
→ REXkids

20:30 | **Primal Fear**
→ Frances McDormand

SO. 14.8.22

19:00 | **Short Cuts**
→ Frances McDormand

MO. 15.8.22

20:30 | **Darkman**
→ Frances McDormand

DI. 16.8.22

20:30 | **Wonder Boys**
→ Frances McDormand

MI. 17.8.22

18:00 | **Blood Simple**
→ Frances McDormand

DO. 18.8.22

The Hill Where Lionesses Roar
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Nomadland**
→ Frances McDormand

FR. 19.8.22

18:00 | **Three Billboards Outside Ebbing, Missouri**
→ Frances McDormand

SA. 20.8.22

16:00 | **Der kleine Maulwurf**
→ REXkids

18:00 | **Burn After Reading**
→ Frances McDormand

20:00 | **Pestalozzis Berg**
→ Special
In Anwesenheit von Peter von Gunten

SO. 21.8.22

20:30 | **Fargo**
→ Frances McDormand

MO. 22.8.22

18:00 | **Mississippi Burning**
→ Frances McDormand

DI. 23.8.22

20:30 | **Moffie**
→ Uncut

MI. 24.8.22

18:00 | **Moffie**
→ Uncut

DO. 25.8.22

18:00 | **North Country**
→ Frances McDormand

FR. 26.8.22

18:00 | **The Man Who Wasn't There**
→ Frances McDormand

21:00 | **Ambulacri**
→ REXnuit
Mit Live-Electronics von BOTH Industries

SA. 27.8.22

16:00 | **Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess**
→ REXkids

18:00 | **Miss Pettigrew Lives for a Day**
→ Frances McDormand

SO. 28.8.22

20:30 | **Almost Famous**
→ Frances McDormand

MO. 29.8.22

18:00 | **Laurel Canyon**
→ Frances McDormand

DI. 30.8.22

18:00 | **Moonrise Kingdom**
→ Frances McDormand

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm REX und Kellerkino: www.rexbern.ch



PREMIEREN

Eine Reise in die Erinnerung: *Dear Memories* mit Thomas Hoepker; prekäre Existenz: *Rien à foutre* mit Adèle Exarchopoulos; zeitlose Grandezza: *Paolo Conte – via con me*; der Lebensweg eines Geflüchteten: *Flee* von Jonas Poher Rasmussen; rebellisches Trio: *The Hill Where Lionesses Roar* von Luana Bajrami



AB
30.6.

USA 2022, 98 Min., DCP, D/E/d
Regie, Drehbuch: Nahuel Lopez
Mit: Thomas Hoepker,
Christine Kruchen

DEAR MEMORIES

Als 27-Jähriger reiste der Magnum-Fotograf Thomas Hoepker Anfang der 1960er-Jahre durch das amerikanische Heartland. Im Alter von 84 Jahren macht der unter Alzheimer leidende Hoepker den Roadtrip ein zweites Mal, betreut von seiner Frau und begleitet von Nahuel Lopez, der diese äussere und innere Reise einfühlsam dokumentiert.

Thomas Hoepker ist einer der bedeutendsten Fotografen weltweit. Seine Bilder wurden zu Ikonen des Fotojournalismus, wie «Muhammad Ali's Fist». Er war der erste Deutsche, der als Vollmitglied bei der legendären Fotoagentur Magnum aufgenommen wurde und diese später als ihr ehrenamtlicher Präsident leitete. 2017 wurde bei Thomas Hoepker Alzheimer diagnostiziert. Der Mann, dessen Werk ins kollektive Gedächtnis übergang, verliert nun langsam seine eigenen Erinnerungen. Ein Schicksalsschlag, dem er sich jedoch bewusst entgegenstellen will, mit viel Humor und Arbeitseifer.

Der Filmemacher Nahuel Lopez (*Daniel Hope – Der Klang des Lebens*) begleitet Hoepker und dessen Frau Christine Kruchen auf ihrer Reise quer durch die USA. Gemeinsam machen sie jene Reise, die Anfang der 1960er-Jahre Hoepkers internationales Renommee als Fotograf begründet hat. «Heartland» nannte er diesen Roadtrip durch die USA. Animiert und betreut von seiner Frau, macht Thomas Hoepker dabei mit seiner Kamera Fotos vom Land, das seit über 40 Jahren seine Wahlheimat ist. Entstanden ist ein persönliches und sehr emotionales Roadmovie in einer historischen Zeit zwischen Pandemie und Präsidentenwahl.

AB
7.7.

Belgien/Frankreich 2021,
112 Min., DCP, F/E/d
Regie, Drehbuch: Emmanuel
Marre, Julie Lecoustre
Mit: Adèle Exarchopoulos,
Alexandre Perrier, Mara Taquin

RIEN À FOUTRE

In einer vibrierenden Mischung aus Realität und Fiktion und getragen von einer Adèle Exarchopoulos, die sich mit entwaffnender Verletzlichkeit in ihre Rolle stürzt, zeichnen Emmanuel Marre und Julie Lecoustre das Porträt einer jungen Frau in einer deregulierten Welt. Ein Film, der mehrfach überrascht und durch seine Melancholie und Menschlichkeit besticht.

Wenn Cassandra, Stewardess einer Billigairline, die Uniform ablegt, fällt ihre Maske. Zwischen Flügen auf Lanzarote stationiert, betäubt sie ihre innere Leere mit Alkohol, Partys und Tinder-Sex-Dates. Als Cassandra den Job verliert, kehrt sie in ihr Elternhaus zurück, wo sie sich einem traumatischen Familienergebnis stellen muss. Dem Regie-Duo Emmanuel Marre und Julie Lecoustre gelingt eine Berufs- und Charakterstudie von fast dokumentarischer Authentizität und Unmittelbarkeit. Unnachgiebig fixiert die Kamera Adèle Exarchopoulos, wenn sie zwischen tatsächlichen Airline-Mitarbeiter:innen agiert, beinahe jede Einstellung gehört ihr, sie ist das Herzstück des Films. Mit entwaffnender Verletzlichkeit spielt sie die tragikomische Version eines Millennials, die in einer Welt des Hyperkapitalismus und Digitalismus wie eine Nomadin zwischen unwirtlichen Transit-Orten hin und her hetzt – enturzelt, rastlos, auf der Suche nach sich selbst.



AB
14.7.

Italien 2020, 100 Min., DCP, I/d
Regie, Drehbuch: Giorgio Verdelli
Mit: Paolo Conte, Pupi Avati,
Roberto Benigni, Isabealla
Rossellini, Jane Birkin,
Francesco de Gregori

PAOLO CONTE – VIA CON ME

Mit «Azzurro», den er für Adriano Celentano schrieb, schuf Paolo Conte einen Welthit, mit seiner Mischung aus Jazz, Tango, Chanson und Melancholie verzauberte er während Jahrzehnten eine globale Fangemeinde. Der Dokfilm von Giorgio Verdelli zeichnet das stimmungsvolle Porträt einer Künstlerpersönlichkeit von geradezu zeitloser Grandezza.

Bevor der mittlerweile 85-jährige italienische Cantautore Paolo Conte seine eigene Bühnenkarriere startete, arbeitete er als Anwalt und Notar. Ab Mitte der 1960er-Jahre komponierte und arrangierte er für Musiker wie Adriano Celentano, der mit Contes «Azzurro» 1968 einen weltweiten Hit landete. 1974 erschien Contes erste Soloplatte, sein Durchbruch als Sänger gelang ihm fünf Jahre später mit dem Album «Un gelato al limon». Paolo Contes Lieder zeichnen sich durch eine einzigartige Melange aus Chanson, Jazz und Tango aus. In ausgefeilten, bildhaften Texten erzählt der grosse Cantautore mal in melancholischem, mal in lakonischem Tonfall Geschichten von Städten und Menschen, von der Melancholie des Lebens und der grossen Liebe. Aus klug montierten Gesprächen mit Conte und Weggefährter:innen wie Jane Birkin, Roberto Benigni oder Isabella Rossellini, Archivaufnahmen und Live-Mitschnitten diverser Konzerte der letzten dreissig Jahre schuf Regisseur Giorgio Verdelli ein hinreissendes Porträt.



AB
21.7.

Dänemark/Frankreich/Schweden/
Norwegen 2021, 90 Min.,
DCP, OV/d/f
Regie: Jonas Poher Rasmussen
Drehbuch: Jonas Poher Rasmussen,
Amin
Mit: Rashid Aitouganov

FLEE

Von einer Kindheit im postkommunistischen Afghanistan zur Gegenwart als angesehener schwuler Akademiker in Dänemark: Jonas Poher Rasmussen erzählt in seinem dokumentarischen Animationsfilm die Lebensgeschichte eines alten Schulfreundes.

«Amin hütet seit über zwanzig Jahren ein Geheimnis, das das Leben, das er sich seit seiner Ankunft in Kopenhagen aufgebaut hat, zerstören könnte. Verfolgt von den Traumata seiner Vergangenheit, die er im Hintergrund durchscheinen lässt, beschliesst er, seine Geschichte dem Regisseur zu erzählen, der ein enger Freund ist und ihn zu diesem Schritt ermutigt. Die Geschichte zeigt Amins erschütternden Werdegang von seiner Kindheit im postkommunistischen Afghanistan bis zu seiner Gegenwart als angesehener Akademiker in Dänemark, der kurz davorsteht, seinen Partner zu heiraten.

Der Film, der zur Wahrung der Anonymität seiner Protagonisten hauptsächlich aus bemerkenswerten Animationen besteht, nimmt uns mit auf den aufwühlenden Weg eines Geflüchteten, der im Ausland Asyl sucht, und in seine Beziehung zur Homosexualität. Der mit einer Spur Humor in der ersten Person erzählte Film, der die Genres subtil miteinander verwebt, vermittelt ein Gefühl der Nähe und des realen Zugangs zu den fesselnden Erinnerungen des Protagonisten.» *Astrid Silva, Visions du réel*



AB
18.8.

Kosovo/Frankreich 2021, 92 Min.,
DCP, Albanisch/d/f
Regie, Drehbuch: Luana Bajrami
Mit: Luana Bajrami, Flaka Latifi,
Era Balaj, Andi Bajgora

THE HILL WHERE LIONESSES ROAR

Diese drei Löwinnen kennen im Kampf für ihr Freiheit und Träume keine Kompromisse: In ihrem Kinodebüt feiert die 20-jährige Schauspielerin, Drehbuchautorin und Regisseurin Luana Bajrami die Energie und den Mut ihrer rebellischen Generation.

«Mitten auf dem Balkan, nach dem langwierigen Kampf des Kosovo um seine Unabhängigkeit, kämpfen drei mutige junge Frauen darum, sich eine Zukunft jenseits der traditionellen Pfade ihrer Heimat vorzustellen. Ihre Herzen pulsieren vor Träumen, aber jede Ader scheint in eine Sackgasse zu führen. Von der Diskriminierung und dem Missbrauch, die in ihrem abgelegenen Dorf an der Tagesordnung sind, erdrückt, beschliessen die drei, eine Gang zu gründen. Gemeinsam ziehen sie los, um sich an denen zu rächen, die ihnen unrecht getan haben. Doch ihre neu gewonnene Freiheit bleibt nicht ohne Folgen, und schon bald ist die Jagd auf das wilde Trio eröffnet.

The Hill Where Lionesses Roar ist das poetische Debüt der 20-jährigen Schauspielerin, Drehbuchautorin und Regisseurin Luana Bajrami, die unter anderem eine Nebenrolle in Céline Sciammas *Portrait de le jeune fille en feu* spielte. Ihre kühnen Hauptdarsteller sind ein unvergessliches Trio (...). Die verträumte Kameraarbeit von Hugo Paturel fängt das Ensemble der Newcomer ein, während die ätherische Filmmusik von Aldo Shllaku das Tempo des Films bestimmt. Bajrami erinnert uns eindringlich daran, dass es kein Zurück mehr gibt, wenn man einmal wirklich frei ist.» *Dorota Lech, Toronto International Film Festival*

Für das Zustandekommen
des Programmes danken wir:

Premieren:

Filmcoopi, Zürich / Outside The Box,
Renens / Xenix Film, Zürich / DCM

Ein Sommer mit

Frances McDormand:

Park Circus, Glasgow /
Cinémathèque suisse, Lausanne /
Frenetic Films, Zürich /
The Walt Disney Company
(Switzerland), Zürich / Universal
Pictures International Switzerland,
Zürich / Warner Bros. Entertainment
Switzerland, Zürich

Openair Kino:

Park Circus, Glasgow /
Filmcoopi, Zürich /

REX Box:

Andrea Domesle, Videocity
Basel / Gyo Yoon, Seoul /
Walter Seidl, Wien

Special Pestalozzis Berg:

Peter von Gunten

REXkids:

Chinderbuechlade Bern /
Frenetic Films, Zürich / MFA+
FilmDistribution, Regensburg /
Constantin Film, München /
Farbfilm, Berlin

Uncut – queer cinema:

Georges Pauchard und
Uncut-Team, Bern

PESTALOZZIS BERG

Peter von Gunten *Pestalozzis Berg* nach dem Roman von Lukas Hartmann ist produktionstechnisch eine Ausnahmerscheinung in der Schweizer Filmgeschichte: Es handelt sich um die erste Koproduktion eines Spielfilms zwischen einem westlichen Land und der DDR seit dem Mauerbau im Jahr 1961. Der Film hatte seine Premiere am Internationalen Filmfestival von Berlin und kam 1989 in die Kinos, kurz vor dem Fall der Berliner Mauer und nach einer Produktion, die sich wegen zahlreicher politischen und finanziellen Probleme über Jahre hingezogen hatte. Im Anschluss an die Vorstellung wird Peter von Gunten Einblicke in unbekannte Geschichten hinter dem Film geben.



SPECIAL

PESTALOZZIS BERG

SA. 20.8. 20:00

In Anwesenheit von
Peter von Gunten

Schweiz/BRD/DDR/I 1988,
117 Min., Digital HD, D
Regie: Peter von Gunten
Drehbuch: Peter von Gunten,
Peter Schneider, Lukas Hartmann,
nach dem gleichnamigen
Roman von Lukas Hartmann.
Mit: Gian-Maria Volonté als
'Pestalozzi', Rolf Hoppe, Heidi
Züger, Christian Grashof, Michael
Gwisdek, Corinna Harfouch

«Während man in der DDR über das dargebotene Bild des national verehrten Pädagogen und Sozialreformers eher enttäuscht war (...), interessierte man sich hierzulande mehr für die Frage, ob der Film dem Roman gerecht werde. Tatsächlich versteht sich *Pestalozzis Berg* auch nicht als Biopic, sondern versucht vielmehr (...) in der Aufnahme eines einzigen Moments den ganzen Menschen Pestalozzi in all seinen Facetten hindurchschimmern zu lassen. (...) Dabei zeichnet von Gunten in das Bild des Pädagogen mit feinen Linien eine Ambivalenz hinein, die von Rousseauscher Qualität ist, denn wie sein französisches Vorbild stellt auch Pestalozzi seine Ideale über das eigene Leben und verlässt seine Frau und den kranken Sohn, um anderen Kindern zu helfen.»
NZZ

Bild Titelseite:

The Man Who Wasn't There

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, präsentieren wir in lockerer Folge künstlerische Interventionen, Installationen und Videos. 2022 ist das Netzwerk Videocity zu Gast in der REX Box und präsentiert unter dem Motto «Eye/View – Augen/Blick» bis Februar 2023 zehn Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

PROGRAMM JULI 30.6. BIS 26.7.

Das Juli-Programm hat die in Seoul lebende Medienkünstlerin und Projektmanagerin Gyo Yoon zusammengestellt. Während wir schauen, werden wir angeschaut. Es wird in der Regel jedoch davon ausgegangen, dass der «Augen-Blick» nur dann wechselseitig sein kann, wenn die Positionen gleich sind. Andernfalls wird der Blick des Beobachteten für die beobachtenden Personen oft unsichtbar.

Indem diese Unsichtbarkeit sichtbar gemacht wird, wird das Übersehene in seiner Präsenz hervorgehoben. Dies hat zum Ziel, ein Bewusstsein für die Wechselbeziehung und Austauschbarkeit der «Augen-Blicke» zu schaffen.



FATEMA AL FARDAN: STEREOTYPES I, II, III, IV BODY TAPE

2020, kein Ton, 5 Min. 33 Sek.,
Ratio 16:9

In «Stereotypes I, II, III» und «IV» nimmt die Khaleeji-Künstlerin Fatema Al Fardan auf, wie sie ihr traditionelles emiratisches Gewand, die Abaya, wie Haut behandelt. Man sieht sie, wie sie den schwarzen Mantel mit Lotion einschmiert, mit einem Rasiermesser drüberfährt, Antitranspirant aufträgt und einen Haartrockner direkt auf ihrer Kopfbedeckung, der Sheila, anwendet. Die Darbietung eines intimen Akts durch die Künstlerin charakterisiert diese Blicke als voyeuristisch und ruft Klischees und Stereotypen hervor, die auf den begrenzten visuellen Informationen des Selbstporträts der Künstlerin basieren.

FRANÇOIS DAIREAUX: CE QUE JE VOIS (WHAT I SEE)

2015, kein Ton, 5 Min., Ratio 16:9

«Ce que je vois» ist eine Arbeit von François Daireaux, die in Haining, China, gedreht wurde – eine Arbeiterstadt mit über achttausend Textilfabriken. Das Video zeigt eine Textilarbeiterin, deren Aufgabe es ist, kilometerlange Gewebe zu untersuchen, um auf diesen jeden Fehler zu entdecken. Der Körper der jungen Frau pendelt in einem endlosen Hin und Her von rechts nach links mit Blick auf das Gewebe, welches unauffällig fällt und so zum Vorhang wird. Ein Strahl Tageslicht erhellt das Gesicht, das wir nicht sehen oder das so wenig Details aufweist, dass eine Wiedererkennung unmöglich ist.



ROBERTO LÓPEZ FLORES: RELOJ DE ARENA (HOURGLASS)

1997, kein Ton, 17 Min. 9 Sek.,
Ratio 4:3

In «Reloj de Arena» folgt die Kamera den Kund:innen in einem Supermarkt zwischen grossen Flächen mit ausgestellten Produkten aus einer anderen Zeit. Die Komposition zeigt eine andere Zeit als die Räume, die wir in unserem täglichen Leben nutzen. Supermärkte haben unsere Konsumgewohnheiten verändert, aber sie haben sich auch selbst verändert und sich ständig weiterentwickelt. Wonach sucht die Kamera? Es scheint so, als ob nichts passiert. Welche Erwartungen haben wir an diese Art von Filmmaterial, wenn man bedenkt, wie unsere Wahrnehmung automatisch durch das Objektiv dieser Informationen interpretiert wird?



ESTHER SHALEV-GERZ: FIRST GENERATION

2004, Farbe, kein Ton, 5 Min.
35 Sek., Ratio 4:3

Esther Shalev-Gerz lädt sowohl Migrant:innen wie auch Schwed:innen, die nach Botkyrka gezogen sind, dazu ein, über ihre Identität innerhalb verschiedener kultureller Referenzen nachzudenken. Vierunddreissig Einheimische beantworteten eine Reihe von Fragen, die die Künstlerin zu ihrer Ankunft in Botkyrka gestellt hatte: Was haben Sie verloren? Was haben Sie gefunden? Was haben Sie bekommen? Was haben Sie gegeben?

PROGRAMM AUGUST AUGEN/BLICK UKRAINE I

28.7. BIS 23.8.

Das August-Programm «Ukraine I» kuratierte Videocity-Gründerin Andrea Domesle zusammen mit dem Künstler, Kritiker und Kurator Walter Seidl anlässlich des Krieges in der Ukraine und angetrieben von der grossen Sorge um das Wohlergehen der ukrainischen Kunstszene.

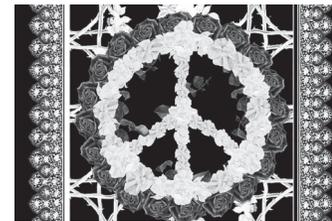


YANA BACHYNSKA: I'M SICK AND TIRED OF YOU

2018, Ton, 5 Min. 5 Sek.

Riesige, für die Ewigkeit erbaute Monumente lasten auf meinem kleinen sterblichen Körper. Wir sind ungleich, es gibt die Geschichte, die für sie steht. Es gibt nur das tägliche Leben, das für mich steht und den Dialog zwischen uns unmöglich macht. Trotzdem werde ich versuchen, mit ihnen zu sprechen.

«I'm sick and tired of you» wurde in Szczecin, Polen, gedreht. Die Denkmäler sind meistens gleich: Eine naturgetreue, überlebensgrosse Figur eines Mannes, der die Fussgänger:innen überragt. Die meisten der Denkmäler repräsentieren politische, militärische oder religiöse Macht.



COPA & SORDES: WWW.CHERNOBYL- ROSE-HEDGE.NET

seit 2017, kein Ton

Das Künstlerduo Copa & Sordes rief 2017 das Projekt «Tschernobyl-Rosenhecke» ins Leben. Ihre metaphorische Idee: «Ein virtuelles Netzwerk von Rosen wird das zerstörte Kraftwerk von Tschernobyl bedecken. Indem wir Rosen auf die Oberfläche des Kraftwerkes fallen lassen – symbolisch für alle gegenwärtigen und zukünftigen Opfer – werden sich ihre Stiele zu einem starken geflochtenen Schild der Wünsche und der Hoffnung auf eine friedliche Zukunft verflechten.»

Nach Ausbruch des Krieges entwarfen sie eine Sonderausgabe – jeder, der diese Ausgabe kauft, trägt einen metaphorischen Baustein zum Online-Friedensdenkmal bei und unterstützt gleichzeitig ukrainische Künstler und Kulturschaffende.



OLIA FEDOROVA: THE CATCH

2017/2018, s/w, 10 Min. 40 Sek.,
ohne Ton

«...Er sah am Ufer zwei Boote, die von Fischern zurückgelassen wurden, die ihre Netze wuschen. Als er in eines der Boote stieg, sagte er zu Simon: «Fahre raus ins tiefe Wasser und lass die Netze zum Fangen aus.» Simon antwortete: «Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze

auswerfen.» Das taten sie, und sie fingen eine so grosse Menge Fische, dass ihre Netze zu reissen drohten. So füllten sie beide Boote bis zum Rand, sodass sie fast untergingen. Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füssen und sagte: «Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.» Denn er und alle seine Gefährten waren erstaunt über den Fischfang, den sie gemacht hatten. Da sagte Jesus zu Simon: «Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen.» Also zogen sie ihre Boote ans Ufer, liessen alles zurück und folgten ihm nach.» (Lukas 5:1-11)

Aber wer hat jemals gesagt, was mit Fischen nach dem Fischen passiert?



ALINA KLEYTMAN: RESPONSIBILITY

2018, Ton, 5 Min. 5 Sek.

Die Arbeit «Responsibility» zeigt einen erschütternden Prozess des inneren Wachstums. Ein Mädchen läuft eine spärlich beleuchtete Strasse hinunter, in einem absurden Outfit, bestehend aus verschmierter Make-up und einem barockartigen opulenten Kleid. In der Hand hält sie billige weisse Plastiktüten mit Produkten aus dem Lebensmittelladen, den sie zu Beginn des Videos verlässt, bevor sie ihren weiteren Weg antritt. Diese hässlichen und unbeholfenen Plastikbeutel, die sie trägt, verzerrten und spiegeln ein falsches Bild wider. Sie geht weiter und kämpft gegen ihre Scham an. Die Tüten symbolisieren die Knappheit der Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, seien sie materieller oder anderer Art. Sie enthalten ihre Ziele, Wünsche und Träume und erscheinen für sie ziemlich schwer zu (er)tragen. Mit grosser Anstrengung nimmt Kleytman sie mit in die Ungewissheit. Da vorne wartet niemand auf sie. Sie geht allein weiter und überwindet ihre Ängste.



REX OPENAIR

INNENHOF BERNER GENERATIONENHAUS 27. BIS 30. JULI

Ein Film gegen den Krieg, ein Film mit unsterblichen Tanzszenen: Die 6. Ausgabe unseres Openair-Kinos eröffnen wir mit *Hair* von Milos Forman, einer Antikriegsparabel voller Hippieliebe, psychedelischer Fantasien und herausragender Musik. Unter dem Motto «Let's Dance!» zeigen wir ganz unterschiedliche Filme, die eines verbindet: dass das Tanzen in ihnen eine zentrale Rolle spielt, als Befreiung, Protest, Lebenshaltung. All diese Aspekte finden sich in der chilenischen Tragikomödie *Gloria* von Sebastian Lelio mit der grossartigen Paulina Garcia, die an der Berlinale 2013 den Preis als beste Darstellerin gewann. Durchs Leben tanzt auch die nicht minder umwerfende Greta Gerwig in Noah Baumbachs Zeitgeist-Komödie *Frances Ha*. Den Abschluss bildet John Waters' Komödie *Hairspray*. Wie *Hair* ist auch *Hairspray* ein Film, der aus dem Geist der Dissidenz geboren ist: Der Rückblick in die scheinbar unschuldigen frühen 1960er-Jahre ist ein Plädoyer für Gleichheit und Toleranz und gegen Rassismus – und feiert den Aufstand gegen guten Geschmack und Anstand.



HAIR MI. 27.7. 21:30

USA 1977, 121 Min., Digital HD, E/d
Regie: Milos Forman
Drehbuch: Michael Weller
Mit: John Savage, Treat Williams, Beverly D'Angelo, Annie Golden, Dorsey Wright, Don Dacus, Nicholas Ray

Claude, ein Farmerjunge aus Oklahoma, glaubt an Gott, und er glaubt, dass Gott an Claude glaubt. Er kommt als Patriot nach New York, um sich zum Militäreinsatz im Vietnamkrieg zu melden. Im Central Park trifft er auf eine Gruppe von Hippies. Er erfährt Freiheit, Drogen und trifft seine erste Liebe, Sheila. Nach und nach hört er auf, an die Sachen zu glauben, die er bisher als richtig empfand. Mit seiner Filmfassung des gleichnamigen Broadway-Musicals schuf Milos Forman eine mitreissende und emotional berührende Antikriegsparabel voller Hippieliebe, psychedelischer Fantasien und herausragender Musik. Bei der Premiere gefeiert, gewann der Film rasch Kultstatus – ein Meilenstein der Popkultur.

20:00 BAR / 21:30 FILM
An der Bar gibts kühle Drinks und sommerliche Köstlichkeiten!

Innenhof Berner Generationenhaus Bahnhofplatz 2 (Eingang Seite Bubenbergplatz), 3011 Bern

Preise: CHF 17.– für Tickets im Vorverkauf (ab 27. Juni online oder an der Kinokasse); CHF 20.– für Tickets an der Abendkasse. Keine Vergünstigungen, die Abonnemente sind nicht gültig.

Die Openair-Vorstellungen finden ausser bei Sturm immer statt. Es gibt bei Regen keine Parallelvorstellungen im REX.



GLORIA DO. 28.7. 21:30

Chile/Spanien 2013, 110 Min., Digital HD, Sp/d
Regie: Sebastian Lelio
Drehbuch: Sebastian Lelio, Gonzalo Maza
Mit: Paulina Garcia, Sergio Hernandez, Diego Fontecilla, Fabiola Zamora, Luz Jimenez, Alejandro Goic

«Gloria ist 58 Jahre alt und geschieden. Die Kinder sind aus dem Haus, doch so ganz allein will sie ihre Tage und Nächte nicht verbringen. Dem Alter und der Einsamkeit trotzend, tobt sie sich gern auf Single-Partys aus, immer wieder auf der Suche nach dem schnellen Glück, das jedoch regelmässig von einem Gefühl der Enttäuschung und Leere abgelöst wird. Bis sie Rodolfo kennenlernt, den sieben Jahre älteren ehemaligen Marineoffizier, mit dem sie sich eine romantische Liebesbeziehung, ja sogar eine dauerhafte Partnerschaft vorstellen kann. Die Begegnung mit ihm wird für Gloria zu einer ungeahnten Herausforderung. Nach und nach sieht sie sich auch mit den verdrängten Geheimnissen ihres Lebens konfrontiert. Sebastian Lelio verdichtet seinen dritten Spielfilm zu einer Tragikomödie der fragilen Hoffnungen und schmerzlichen Gewissheiten. Das Porträt einer starken Frau, die in den Strudeln widerstreitender Gefühle schliesslich doch ihre Kraft und Souveränität zu behaupten weiss, entfaltet sich vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen in Chile und bezieht auch die düsteren Kapitel in der Geschichte des Landes während der letzten 40 Jahre mit ein.» *Berlinale*



FRANCES HA FR. 29.7. 21:30

USA 2012, 86 Min., Digital HD, E/d
Regie: Noah Baumbach
Drehbuch: Noah Baumbach, Greta Gerwig
Mit: Greta Gerwig, Mickey Sumner, Michael Esper, Adam Driver, Michael Zegen, Patrick Heusinger

Regisseur Noah Baumbach fängt in *Frances Ha* perfekt das Lebensgefühl der Generation der Endzwanziger ein. Getragen wird die rasante Zeitgeist-Komödie von der schlicht und einfach umwerfenden Performance von Greta Gerwig. Unglaublich energiegeladene verkörpert sie Frances Ha, eine 27-jährige New Yorkerin, die immer weitertanzen will – von Apartment zu Apartment, von Mann zu Mann, durchs Leben, an der Seite ihrer besten Freundin Sophie und dabei stets balancierend zwischen der Sehnsucht nach Freiheit und dem Bedürfnis nach Sicherheit. Doch dann taucht Benji auf, und alles könnte anders werden. Aber soll es das?

Noah Baumbach fängt das Lebensgefühl der «überstudierten», aber unterbeschäftigten Generation der Endzwanziger brillant in pointierten Schwarz-Weiss-Bildern ein. Sein rasanter, witziger Film ist wie das Leben von Frances – ständig im Fluss und voller überraschender Wendungen. Wo Woody Allen aufhörte, macht Baumbach weiter.



HAIRSPRAY SA. 30.7. 21:30

USA 1988, 92 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: John Waters
Mit: Sonny Bono, Ruth Brown, Divine, Deborah Harry, Ricki Lake, Jerry Stiller, Colleen Fitzpatrick

«Für John Waters war *Hairspray* der erste überschaubare Mainstream-Erfolg. Fünf Kinofilme lang hatte er sich mit wenig jugendfreien Themen den Ruf als König des schlechten Geschmacks erworben. In seiner Liebeserklärung an das Baltimore von 1963, randvoll mit der Musik, den Farben, der Mode, den hairspraygestärkten Frisuren und all den beineverknotenden Tänzen der Zeit, näherte er sich dem schlechten Geschmack eher von der familientauglichen Seite. Zugleich wurde das Thema Rassismus selten so beschwingt angegangen. Der pumelige Teenager Tracy und ihre Freunde schaffen am Ende das Unglaubliche: die erste schwarzweiss integrierte Fernsehshow Baltimores geht auf Sendung. Waters' Lieblingsdarsteller Divine brilliert ein letztes Mal gleich zwei Mal: als Mutter Edna und als rassistischer Fernsehredirektor.» *Filmhaus.at*

REXKIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen im Sommer

jeweils samstags 16:00. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.



DAS HAUS DER KROKODILE

SA. 2.7. 16:00

SA. 23.7. 16:00

SA. 13.8. 16:00

Deutschland 2011, 91 Min., DCP, D, Ab 6 (10) Jahren
Regie: Philipp Stennert, Cyrill Boss
Drehbuch: Philipp Stennert, Cyrill Boss, Eckhard Vollmar nach dem gleichnamigen Jugendroman von Helmut Ballot
Mit: Joanna Ferkic, Kristo Ferkic

Die Familie Laroche ist vor kurzem in eine geheimnisvolle Villa eingezogen. Als die Eltern auf Geschäftsreise gehen, bleibt der elfjährige Viktor mit seinen beiden älteren Schwestern alleine zu Hause. Auf einem Erkundungsgang durch die Villa, findet er ein ausgestopftes Krokodil und das Tagebuch seiner Grosscousine Cécilie, das Hinweise über deren Tod enthält. Viktor macht sich auf, das Rätsel zu lösen.

«Atmosphärische Romanverfilmung, die (...) reizvoll und nachvollziehbar das Thema der Schatzsuche mit der Suche des Jungen nach Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein verbindet.» *Filmdienst*



DER KLEINE MAULWURF – SEINE SCHÖNSTEN ABENTEUER

SA. 9.7. 16:00

SA. 30.7. 16:00

SA. 20.8. 16:00

Tschechien 1963–1975, 69 Min., DCP, D, Ab (0) 5 Jahren
Regie: Zdenek Miler

«In acht abenteuerlichen Episoden lernt der kleine Maulwurf, dass ein Lutschbonbon nicht als Fliegenklatsche taugt; den Löwen im Zoo befreit er von bösen Schmerzen, und in der Stadt findet der kleine Held sein rotes Traumauto. Beim Karneval trifft er auf eine riesige Bulldogge, die aber winzig ist gegen den monströsen Bulldozer, der direkten Kurs auf das Gemüsebeet vom kleinen Maulwurf nimmt. Und schon naht das nächste Problem – ein Kaugummi, erst süß, dann sehr, sehr klebrig.

«Die Suche nach der Hose»: Mit dieser Episode fing 1957 alles an. Zdenek Miler schuf den kleinen Helden im Auftrag des Prager «Studio bratri v triku». In den Sechzigerjahren holte der WDR den kleinen Maulwurf ins Fernsehen, wo er ein fester Bestandteil der «Sendung mit der Maus» wurde. Milers Figur erlebt gewaltfreie Abenteuer und meistert mit liebenswerter, kindlicher Naivität auch auswegloseste Situationen.» *Kino Xenix, Zürich*



MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS

SA. 16.7. 16:00

SA. 6.8. 16:00

SA. 27.8. 16:00

Niederlande/Deutschland 2019, 84 Min., D, Ab 0 (10) Jahren
Regie: Steven Wouterlood
Drehbuch: Laura von Dijk nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Anna Woltz
Mit: Josephine Arendsen, Sonny Coops van Utteren

Steven Wouterlood erzählt in seinem Kinodebüt die aussergewöhnliche Urlaubs-Freundschaft zwischen dem träumerischen Sam und der quirligen, selbstbewussten Tess, die gemeinsam die Welt der Erwachsenen auf den Kopf stellen.

Sam verbringt mit seiner Familie den ersten Urlaubstag auf der niederländischen Insel Terschelling, und direkt bricht sich sein älterer Bruder das Bein. Doof für ihn, aber gut für Sam. Warum? Weil es dazu führt, dass Sam der eigensinnigen Tess begegnet, die einen genialen Plan hat, um endlich ihren Vater kennenzulernen, der noch nicht weiss, dass er eine Tochter hat. Für ihren Plan hat Tess nur eine Woche Zeit, in der sie dringend Sams Hilfe benötigt. Der ist aber gerade mit sich und ganz anderen Dingen beschäftigt.

«Gleichzeitig leicht, nachdenklich und aufrichtig (...) eine schöne und ausgewogene Coming-of-Age-Geschichte.» *Screendaily*

UNCUT QUEER CINEMA



UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.

Im Juli stehen zwei Spielfilme von Francis Lee auf den Programm. Francis Lee ist auf dem Bauernhof seiner Familie in West Yorkshire aufgewachsen, wo auch sein Film *God's Own Country* spielt. Nach der Schule studierte er Schauspiel und arbeitete im Theater, fürs Fernsehen und im Film. Lee hat keine Filmschule besucht. Er wollte seine eigenen Geschichten erzählen und begann Kurzfilme zu drehen, während er auf einem Schrottplatz sein Geld verdiente. Gleich mit seinem ersten Spielfilm gelang ihm der Durchbruch. *God's Own Country* gewann Preise am Sundance Film Festival, den BAFTA und den Teddy Award. In seinem zweiten Spielfilm *Ammonite* spielen Kate Winslet und Saoirse Ronan ein lesbisches Paar im 19. Jahrhundert. Aktuell arbeitet er an einem queeren Horrorfilm.



AMMONITE

DI. 12.7. 20:30

MI. 13.7. 18:00

Grossbritannien 2020, 118 Min., DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch: Francis Lee
Mit: Kate Winslet, Saoirse Ronan, Gemma Jones, Fiona Shaw, Claire Rushbrook

«Die Britin Mary Anning (1799–1847) gehörte Anfang des 19. Jahrhunderts zu den Pionieren auf dem Gebiet der Paläontologie. Doch eine wissenschaftliche Anerkennung blieb ihr lange verwehrt. Als sie sich widerstrebend von einem Geologen engagieren lässt, lernt sie dessen Gattin kennen, die nicht nur ihre Passion für Fossilien teilt, sondern zu der sich auch eine wechselvolle Liebesgeschichte entwickelt. Die reale Begegnung von Anning mit der Geologin Charlotte Murchison nimmt das Historiendrama zum Anlass für eine biografische Fiktion. Die glänzenden Darstellerinnen erschaffen in ihrem Zusammenspiel ein glühendes Zentrum inmitten der kalten englischen Gesellschaft des Viktorianischen Zeitalters.» *filmdienst.de*



GOD'S OWN COUNTRY

DI. 26.7. 20:30

MI. 27.7. 18:00

Grossbritannien 2017, 104 Min., DCP, E/d/f
Regie, Drehbuch: Francis Lee
Mit: Josh O'Connor, Alec Secareanu, Gemma Jones, Ian Hart, Liam Thomas

«Ein Farmersohn aus Yorkshire reagiert hitzig auf einen rumänischen Hilfsarbeiter, den sein Vater nach einem Schlaganfall einstellt. Während einiger gemeinsamer Tage im Hochland entdecken die beiden Männer ihre Zuneigung zueinander, doch stellt sich die Frage, ob sie nach der Rückkehr ihr Verhältnis fortsetzen können. Einfühlsames Drama, das mit hautnahen Bildern eine intime Nähe zu den Figuren aufbaut. Dabei erhält die Liebesbeziehung der wortkargen Männer ebenso viel Raum wie die detailgenaue Schilderung des Farmerlebens in einer kriselnden Region.»
filmdienst.de



TOVE

DI. 9.8. 20:30

MI. 10.8. 18:00

Finnland 2020, 107 Minuten, DCP, OV/d/f
Regie: Zaida Bergroth
Drehbuch: Eeva Putro
Mit: Alma Pöysti, Krista Kosonen, Shanti Roney, Joanna Haartti, Eeva Putro

«Ein biografisches Porträt der finnischen Autorin und Malerin Tove Jansson (1914–2001), die durch ihre «Mumin»-Kindergeschichten Welt- rufm erlangte. Der Film konzentriert sich auf das Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem Jansson um ihre künstlerische Selbstverwirklichung zwischen «ernsthaften» Gemälden und ihrer zeichnerisch- erzählerischen Begabung rang. Die sorgfältige Inszenierung besitzt ausserdem grosse Reize in der Darstellung der finnischen Künstler-Bohème und der komplizierten Doppelbeziehung der bisexuellen Künstlerin zu einem sozialistischen Philosophen und einer mondänen Theaterregisseurin aus der Oberschicht.» *filmdienst.de*



MOFFIE

DI. 23.8. 20:30

MI. 24.8. 18:00

Südafrika 2019, 104 Min., Digital HD, OV/d
Regie: Oliver Hermanus
Mit: Kai Luke Brummer, Ryan de Villiers, Matthew Vey, Stefan Vermaak, Hilton Pelsler

«Um gegen die von den Sowjets unterstützte Freiheitsbewegung in Angola zu kämpfen, werden junge weisse Südafrikaner 1981 zu militärischen Kampfmaschinen ausgebildet. Ein 18-jähriger Kadett versucht in diesem rauen Umfeld seine Homosexualität geheim zu halten, verliebt sich aber in einen anderen Rekruten. Das streckenweise an prominenten Kriegsfilmern geschulte Drama über Selbstverleugnung und verhinderte Liebe wirkt durch den Einsatz stilisierter Bilder und klassischer Musik mitunter etwas bemüht poetisch. Seine ungeschönte Darstellung homophober Indoktrination und der brutale Drill des Militärs aber werfen pointierte Schlaglichter auf psychische Deformationen und lebenslange Traumata.»
filmdienst.de

IMPRESSUM

Programmheft:

30.6.2022 – 31.8.2022
Auflage: 3500
Erscheinungsdatum: 20.6.2022
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30 (So 23:30)

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion: Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Sommerpause

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

Cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Bürgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

GROSSES KINO?

Ja klar.
Am liebsten aber mit Getränken aus kleiner Produktion.

LOLA Cola überzeugt dank den Nuancen von Kolanuss, Caramel, Zimt und der obligaten Geheimzutat. Nachhaltig und fair produziert.

...uuund Action!

LOLA contact

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRIFE UFTRITT

Ihr Druck- und Medienzentrum
in 3400 Burgdorf.

www.haller-jenzer.ch

ZWISCHEN DER EIGENEN VERGANGENHEIT
UND DER ZUKUNFT IHRER TOCHTER

SEMRET

EIN FILM VON CATERINA MONA

LULA
MEBRAHTU

TEDROS
TECLEBRHAN

HERMELA
TEKLEAB

AB DEM 25. AUGUST IM KINO!

cineworx